

Studiendokumente zu den Statuten des Regnum Christi

ZUR VERTIEFUNG UND REFLEXION VON THEMA Nr. 2

Identität und Sendung der Laien in der Kirche und in der Welt

II. Das Apostolat der Laien

ZIEL

Wir versuchen weiterhin, die Identität und Sendung der Laien besser zu verstehen. Jetzt denken wir darüber nach, wie die Laien dazu berufen sind, an der Sendung der Kirche Anteil zu haben, das heißt, worin die Sendung der Laien in der Kirche und in der Welt besteht.

Wir werden sehen, dass die Laien im Apostolat, das der kirchlichen Hierarchie, d.h. dem Klerus, eigen ist, mitarbeiten dürfen, dass sie aber auch ein für sie spezifisches, eigenes Apostolat entfalten müssen: das Laienapostolat .

Wir werden somit vor allem besser verstehen lernen, worin die Sendung der Kirche besteht und auf welche Weise das Laienapostolat zu dieser Sendung beiträgt.

SCHEMA

- A. Die Sendung der Kirche: Mission der Kirche ist es, die Sendung Jesu Christi in der Welt fortzuführen, d.h. zu evangelisieren. Evangelisieren bedeutet, in der Welt das Reich Gottes gegenwärtig zu machen. Die Kirche evangelisiert in Einheit mit Christus, dem Priester, Prophet und König. Das Wirken der Kirche bei der Evangelisierung vollzieht sich auf drei Weisen: Seelsorge, Neuevangelisierung und Mission *ad gentes*.
- B. Das Apostolat der Laien: Der Laie ist –gemäß seinem Stande– verantwortlich für die Sendung der Kirche, denn er ist Kirche. Sein „Weltcharakter“ befähigt ihn in besonderer Weise zum Laienapostolat, d.h. dazu, die zeitlichen Dinge nach Gottes Plan zu verwalten, sodass sich an ihnen die Kinder Gottes offenbaren, sie an Würde zunehmen, Gott verherrlichen und in Christus das Heil verdienen.

SCHLÜSSELBEGRIFFE

Evangelisierung

Reich Christi

Laienapostolat

Zeitliche Dinge

Seelsorge

„Neuevangelisierung“

Mission *ad gentes*

A. Die Sendung der Kirche

Die Mission der Kirche besteht darin, Jesu Christi Sendung fortzuführen und ihr Beständigkeit zu verleihen, denn die Kirche ist sein Mystischer Leib und ihm, der ihr Bräutigam ist, verbunden¹. Die Kirche ist das Werkzeug Christi, mit dem er „das Geheimnis der Liebe Gottes zu den Menschen zugleich offenbart und verwirklicht“².

Gott hat gewollt, dass die Menschen durch die Kirche in Christus zu Kindern Gottes würden und auf diese Weise auch an der gleichen Sendung Christi teilnehmen sollten³. Worin besteht diese Sendung? Sie besteht darin, liebevolle Kinder zu sein, die den Willen des Vaters tun, sie besteht in der Sendung als Kind. Der Vater will, „dass alle gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen“⁴.

„Als ‚Zusammenrufung‘ aller Menschen zum Heil ist die Kirche ihrer Natur nach missionarisch, von Christus zu allen Völkern gesandt, um alle Menschen zu Jüngern zu machen“⁵. Daher verwirklicht die Kirche ihre Sendung, indem sie uns zur Liebe Gottes sammelt, aufruft und dazu bringt, als Kinder Gottes zu leben, die aus Liebe zu ihrem Vater und um ihn zu verherrlichen, alle Menschen am Heil teilnehmen lassen wollen. Die Kirche erfüllt damit, beseelt von der Liebe zu Gott, ihren Zweck, alle Menschen in der Gemeinschaft mit Gott und untereinander zu versammeln: „Die Kirche ist in Christus gleichsam das Sakrament, Zeichen für die innigste Vereinigung mit Gott und für die Einheit der ganzen Menschheit“⁶.

Die Kirche empfängt „die Sendung, das Reich Christi und Gottes anzukündigen und in allen Völkern zu begründen. So stellt sie Keim und Anfang dieses Reiches auf Erden dar“⁷. Dies bedeutet, dass Ihre Gegenwart in der Welt die „neue Erde“, von der in der Offenbarung die Rede ist⁸, vorausnimmt, indem sie das Leben des Menschen auf der Erde seiner Würde als Kind Gottes schon entsprechen lässt und dafür sorgt, dass die gesellschaftlichen Beziehungen im Einklang mit dem, was Gott für seine Kinder wollte, stehen. Das heißt, die Kirche ist wirksamer Keim der Zivilisation der Gerechtigkeit und christlichen Liebe und macht das Reich Gottes gegenwärtig. Somit verwirklicht Christus durch die Kirche den Plan Gottes, alles in ihm zu erneuern⁹.

1. Was heißt evangelisieren?

Jesus verkündigte die gute Nachricht: „Das Reich Gottes ist nahe“, es ist angekommen, in der Welt gegenwärtig und daher allen zugänglich; und mit seinen Werken offenbarte und verwirklichte er dieses Reich. Ausgehend von seiner Menschwerdung, in Ihm, in seiner Person, wird das Reich Gottes auf Erden

1 Vgl. Eph 5,25-27.

2 II. ÖKUMENISCHES VATIKANISCHES KONZIL, Konstitution pastoral *Gaudium et spes*, 45. Vgl. *Katechismus der Katholischen Kirche*, 776.

3 Vgl. JOHANNES PAUL II, Apostolisches Schreiben *Christifideles laici*, 11-13.

4 *1Tim 2,4*.

5 *Katechismus der Katholischen Kirche*, 767. Vgl. *Mt 28,19-20*; II. ÖKUMENISCHES VATIKANISCHES KONZIL, Dekret *Ad gentes*, 2,5-6.

6 II. ÖKUMENISCHES VATIKANISCHES KONZIL, Dogmatische Konstitution *Lumen gentium*, 1.

7 Ebenda, 5.

8 Vgl. *Off 21,1*.

9 Vgl. Eph 1,10. Vgl. *Katechismus der Katholischen Kirche*, 772.

–d.h. das Gnadenleben Gottes, das uns zu seinen Kindern macht– gegenwärtig¹⁰. Jesus ist gekommen und mit ihm liegt uns das wahre Leben, welches Gott uns anbietet, handgreiflich nahe. So besteht die „gute Nachricht“ in der heilbringenden Gegenwart Jesu. Das Evangelium, das Jesus zunächst selbst und dann seine Jünger nach ihm predigten, ist Jesus selbst. Evangelisieren bedeutet, diese gute Nachricht anderen zu bringen, d.h. Jesus weiterzugeben: ihn verkünden und ihn kommunizieren. Das geschieht nicht nur in Worten, sondern vor allem im Aufzeigen, im Bezeugen, im Mitteilen, des Wortes „Jesus ist der Herr“ (*kerygma*), –dass Jesus der menschengewordene Sohn Gottes ist, der uns liebt, dass er sein Leben zu unserem Heil hingegeben hat, dass er lebt, uns begleitet und mit dem Vater versöhnt und uns zu neuen Menschen macht– sowie in der tatsächlichen Weitergabe der Gegenwart Jesu in der ganzen Welt, einer Gegenwart, die alles erneuert.

Evangelisieren bedeutet nicht einfach, über etwas „berichten“. Für den Christen bedeutet die Verkündigung vielmehr Zeugnis abzulegen. Kommunizieren bedeutet, anderen die eigene Erfahrung mitzuteilen, sie an der Begegnung mit dem auferstandenen Jesus, unserem Heiland, teilhaben zu lassen. Somit geht die Evangelisierung nicht nur mit der Vermittlung von Kenntnissen einher, sondern sie lässt die Erlösung Christi erfahren und daher ist sie nicht nur ein Predigen, sondern auch ein Verwandeln der Herzen und des Lebens (zunächst vor allem des eigenen und dann durch das Zeugnis und das Wort soll sie anderen helfen, sich von Christus verwandeln zu lassen), bis die ganze Welt der Würde der Kinder Gottes entspricht, ihm zur Ehre. Das Ziel der Evangelisation ist, dass unser ganzes persönliches und gesellschaftliches Leben, ja die ganze Schöpfung, dem Plan der Liebe Gottes entspricht, in Christus ihren Sinn entdeckt, Gott verherrlicht und so zur Fülle gelangt.

Papst Franziskus sagt daher: „Evangelisieren bedeutet, das Reich Gottes in der Welt gegenwärtig machen“¹¹. Das hat Jesus getan und er tut es auch weiterhin durch die Kirche, das heißt, durch uns.

Alle sind wir durch unsere Taufe und unsere Firmung berufen, Apostel zu sein, denn, indem er uns zu Kindern der Kirche macht, sendet Jesus uns zur Evangelisierung aus, so wie er es mit der ganzen Kirche macht. Die Kirche ist eine Gemeinschaft, die missionarisch ist, und eine Mission, die Gemeinschaft schafft. Deswegen bestätigt der Papst, dass jeder Christ sagen sollte: „Ich bin eine Mission auf dieser Erde, und ihretwegen bin ich auf dieser Welt“¹². Dies verlangt von uns Kohärenz zwischen dem, was wir sagen und der Art und Weise, wie wir leben, denn Apostolat bedeutet, das ansteckende und fruchtbare Zeugnis eines christlichen Lebens zu geben: ein Leben, das mit Gott versöhnt ist und die Welt erneuert. In der Tat ist der beste Zeuge des Evangeliums der Märtyrer. Nur wer heilig ist, schafft es, ein Apostel zu sein, der alle Frucht bringt, denn er allein ist wirklich ein gefügiges Werkzeug in der Hand des Heiligen Geistes. Jesus ist das Ideal christlicher Kohärenz zwischen dem, was man sagt und der Art, wie man lebt, da in ihm (er ist das Wort Gottes) Person und Sendung zusammenfallen¹³. Der christliche Apostel muss sich bemühen, in seinen Worten und Taten kohärent zu sein, indem er es vermeidet, dass seine das Evangelium verkündenden Worte ohne das Zeugnis der Werke einhergehen und dass seine im Zuge der Evangelisierung verwirklichten Werke nicht Jesus Christus bekennen, ihn bezeugen. Wie Jesus evangelisieren wir mit Worten und Werken: mit beredsamen Werken – sodass diejenigen, die unsere guten Werke sehen, alle unseren Vater

10 Vgl. Joseph RATZINGER-BENEDIKT XVI., *Jesus von Nazareth*, Herder Verlag, Freiburg im Breisgau – Basel – Wien, 2007; Kapitel 3: „Das Evangelium vom Reich Gottes“.

11 FRANZISKUS, Apostolisches Schreiben *Evangelii gaudium*, 176.

12 Ebenda, 273.

13 „In Jesus fallen Person und Sendung im Grunde zusammen: Sein gesamtes Heilshandeln war und ist Ausdruck seines „Sohn-Ich“, das von Ewigkeit her vor dem Vater steht in einer Haltung liebevoller Unterwerfung unter dessen Willen“ (BENEDIKT XVI., Schreiben zum Beginn des Priesterjahres, 16. Juni 2009).

verherrlichen¹⁴ – und mit tatkräftigen Worten – so dass wir über die ausdrückliche Verkündigung des Herrn hinaus auch seinen Willen tun¹⁵ – wie Jesus, der Sohn und das Wort, „umherzog, Gutes tat, alle heilte, die in der Gewalt des Teufels waren“ und dabei erkennbar machte: „Gott war mit ihm“¹⁶. Auf diese Weise werden wir die Evangelisation aufgrund von Anziehung, nicht von Proselytismus, verwirklichen: indem wir den ersten Schritt machen, uns engagieren, begleiten, Frucht bringen und feiern¹⁷.

Das Zweite Vatikanische Konzil legt den Sendungsauftrag der Kirche so dar:

Dazu ist die Kirche ins Leben getreten: sie soll zur Ehre Gottes des Vaters die Herrschaft Christi über die ganze Erde ausbreiten und so alle Menschen der heilbringenden Erlösung teilhaftig machen, und durch diese Menschen soll die gesamte Welt in Wahrheit auf Christus hingebordnet werden.¹⁸

Und etwas weiter definiert sie die Evangelisierungsarbeit als „Apostolat“:

Jede Tätigkeit des mystischen Leibes, die auf dieses Ziel gerichtet ist, wird Apostolat genannt; die Kirche verwirklicht es, wenn auch auf verschiedene Weise, durch alle ihre Glieder; denn die christliche Berufung ist ihrer Natur nach auch Berufung zum Apostolat.¹⁹

2. Was ist das Reich Gottes?

Die theologisch reichhaltigen Begriffe vom „Reich Gottes“ und vom „Reich Christi“ müssen vertieft betrachtet werden, denn wir haben gesagt, dass die Evangelisierung genau darin besteht, das Reich Gottes gegenwärtig zu machen oder das Reich Christi auf der ganzen Erde zu verbreiten. Es handelt sich um Kernkonzepte für das Charisma der Bewegung.

Das „Königreich“ weist auf den Umfang der Erlösung, die uns von Gott zugewendet wurde, hin; es bezieht sich auf keine politische oder geografische Wirklichkeit, sondern auf Gottes Herrschaft über die Seelen. Es verweist auf die wirksame Herrschaft der Liebe Gottes, die uns mit ihrem Heil der Herrschaft und der Sklaverei der Sünde und des Todes entreißt, uns in das Königreich seiner Liebe einführt, wo wir in der Freiheit jener Kinder Gottes leben, die aus Liebe zu Gott seinen Willen tun. Das Reich Gottes (oder das Himmelreich) ist die Vollendung von Gottes Heilsplan, der in der Ewigkeit seinen Höhepunkt findet. Christus hat durch sein Erlösungswerk das Reich Gottes schon auf diese Erde gebracht. Eintreten in das Reich Christi bedeutet daher, seine Erlösung anzunehmen und schon hier in dieser zeitlichen Welt zu beginnen, den Primat der Liebe Gottes zu erfahren und das Leben des neuen Menschen zu leben, der durch Christus erlöst ist. Das Reich Christi ist eine Vorwegnahme des Reiches Gottes auf Erden. Jesus Christus hat die Kirche als sein Werkzeug gegründet, um die Erlösung mitzuteilen, das heißt, um sein Reich auszubreiten und dadurch das Reich Gottes vorwegzunehmen. „Um den Willen des Vaters zu erfüllen, hat Christus das Reich der Himmel auf Erden begründet, uns sein Geheimnis offenbart und durch seinen Gehorsam die Erlösung gewirkt. Die Kirche, das heißt das im Mysterium schon gegenwärtige Reich Christi, wächst durch die Kraft Gottes sichtbar in der Welt“²⁰.

„Von daher empfängt die Kirche, die mit den Gaben ihres Stifters ausgestattet ist und seine Gebote der Liebe, der Demut und der Selbstverleugnung treulich hält, die Sendung, das Reich Christi und Gottes

14 Vgl. Mt 5,16.

15 Vgl. Mt 7,21 und Lk 6,46.

16 Apg 10,38.

17 Vgl. *Evangelii gaudium*, 14 und 24.

18 II. ÖKUMENISCHES VATIKANISCHES KONZIL, Dekret *Apostolicam actuositatem*, 2.

19 Ebenda.

20 *Lumen gentium*, 3.

anzukündigen und in allen Völkern zu begründen. So stellt sie Keim und Anfang dieses Reiches auf Erden dar²¹. „Der Herr will ja sein Reich auch durch die gläubigen Laien ausbreiten“²². „Hier auf Erden ist das Reich schon im Geheimnis da; beim Kommen des Herrn erreicht es seine Vollendung“²³. „[D]ennoch darf die Erwartung der neuen Erde die Sorge für die Gestaltung dieser Erde nicht abschwächen, auf der uns der wachsende Leib der neuen Menschenfamilie eine umrisshafte Vorstellung von der künftigen Welt geben kann, sondern muss sie im Gegenteil ermutigen. Obschon der irdische Fortschritt eindeutig vom Wachstum des Reiches Christi zu unterscheiden ist, so hat er doch große Bedeutung für das Reich Gottes, insofern er zu einer besseren Ordnung der menschlichen Gesellschaft beitragen kann“²⁴.

3. *Das dreifache Amt Christi und die Sendung der Kirche*

Wenn die Sendung der Kirche darin besteht, das Werk Christi weiterzuführen, sein Reich auszubreiten, müssen wir uns daran erinnern, dass die Theologie von einem dreifachen Amt Christi spricht: Er ist Priester, Prophet und König. Mit diesen drei Begriffen, die dem Alten Testament entstammen, soll ausgedrückt werden, worin der Messianismus Christi, d.h. seine Heilssendung besteht.

Die Kirche hat Anteil an diesem dreifachen Amt Christi, und macht so Christus in der Welt gegenwärtig, denn sie ist sein mystischer Leib. Durch ihre Teilhabe an der Priesterschaft Christi, heiligt die Kirche, spendet sie die übernatürliche Gnade, versöhnt sie den Menschen mit Gott. Durch ihre Teilhabe am Prophetenamt Christi lehrt, predigt und ruft sie zur Umkehr auf. Durch ihre Teilhabe am Königtum Christi dient die Kirche, heilt sie, praktiziert sie die Nächstenliebe, stellt sie die gesellschaftlichen Beziehungen und die ganze Welt in Gott wieder her.

4. *Die drei Ausdrucksformen des kirchlichen Apostolats*

Je nach den Umständen, auf die man bei der Evangelisierung trifft, nimmt das Apostolat der Kirche drei Ausdrucksformen an²⁵:

- *Seelsorgliches Handeln*: Die Tätigkeit im Apostolat, die auf diejenigen abzielt, die getaufte Gläubige sind und den Glauben praktizieren, wobei sie diesen hilft, in ihrem christlichen Leben wachsen. In der Seelsorge nehmen die Ausspendung der Sakramente, die offizielle Unterweisung in der christlichen Lehre und die Förderung des öffentlichen Gottesdiensts eine hervorragende Stellung ein. Diese Aufgaben sind in erster Linie an den priesterlichen Dienst gebunden. Die Laien können bei deren Vollzug Hilfe leisten. Der Begriff „Seelsorge“ wird manchmal allgemein verwendet, um jedwede Arbeit im Apostolat zu bezeichnen; sinngemäß steht es eigentlich für „das den Hirten eigene Handeln“, d.h. für das Handeln des Klerus in seiner leitenden Rolle gegenüber den Gläubigen.
- *Neuevangelisierung*: Im engen Sinne ist sie das Apostolat, das als Zielgruppe die Getauften hat, die die Anforderungen der Taufe nicht leben, sowie die Umfeldler, die einst christlich waren und jetzt verweltlicht oder entchristlicht sind: Man strebt danach, das Evangelium jenen Menschen und Gesellschaftskreisen, denen es bereits verkündigt worden ist, erneut darzubieten, da dort die gegenseitige Durchdringung zwischen Glaube und Kultur verloren gegangen ist. Die Initiative des

21 Ebenda, 5.

22 Ebenda, 36.

23 *Gaudium et spes*, 39.

24 Ebenda.

25 Vgl. *Ad gentes*, 6; JOHANNES PAUL II., Lehrschreiben *Redemptoris missio*, 33-34, und FRANZISKUS, Apostolisches Schreiben *Evangelii gaudium*, 14.

Laienapostolats trifft hier auf ein sehr breites Feld, das entfaltet werden kann²⁶. Unter „Neuevangelisierung“ versteht man auch in weitem Sinne den neuen Geist und die neuen Wege, gemäß derer man in unserer Zeit Apostolat betreibt, was in Antwort auf die derzeitigen Herausforderungen sowohl in der Seelsorge als auch in der Re-Evangelisierung der entchristlichten Gesellschaften wie auch in der Mission *ad gentes* geschieht.

- Mission *ad gentes*: Dies ist das missionarische Apostolat der Kirche par excellence, wobei das Evangelium denjenigen verkündet wird, die es noch nicht kennen, damit sie sich zu ihm bekehren und es in der Kultur ihrer Gesellschaft oder ihren Umfeldern Wurzel greifen lassen („inkulturieren“), d.h. damit sie in die Kirche eintreten und sie mit ihren eigenen Talenten bereichern. Alle Christen müssen etwas für die Evangelisierung der von Christus weit Entfernten beitragen, denn das ist immer die primäre Aufgabe der Kirche²⁷.

Man kann unter diesen drei Ausdrucksformen des Apostolats keine strengen Grenzen ziehen; es ist jedoch wichtig, sie begrifflich zu unterscheiden, um zu verstehen, welchen Platz unser Apostolat im Apostolat der Kirche einnimmt.

In allen drei Fällen braucht es engagierte Laienmissionare.

B. Das Laienapostolat

Die Laien haben Anteil am dreifachen Amt Christi und verwirklichen die Sendung der Kirche entsprechend ihrer spezifischen Berufung als Laien²⁸. Die Tatsache, Laie zu sein, befähigt in besonderer Weise für die evangelisierende Sendung, so dass der laikale Charakter einen notwendigen Wert darstellt, damit die Kirche Christus in der Welt gegenwärtig machen und so den Zweck ihres Daseins erfüllen kann: „[D]as Apostolat der Laien, das in deren christlicher Berufung selbst seinen Ursprung hat, kann in der Kirche niemals fehlen“²⁹. Ohne Laien oder ohne geweihte Amtsträger bliebe die Welt ohne Kirche und ohne Christus.

Das Zweite Vatikanische Konzil erklärt, wie Christus sein Priester-, Propheten- und Königsamt durch die Laien verwirklicht³⁰. Durch die Eingliederung in Christus mittels Taufe und Firmung entsteht für den Laien die Pflicht, sich die Sendung Christi und der Kirche zu eigen zu machen, seine Pflicht zu evangelisieren. Aus diesem Grund heißt es im Kodex des Kanonischen Rechts c. 225 § 1:

Da die Laien wie alle Gläubigen zum Apostolat von Gott durch die Taufe und die Firmung bestimmt sind, haben sie die allgemeine Pflicht und das Recht, sei es als einzelne oder in Vereinigungen, mitzuhelfen, dass die göttliche Heilsbotschaft von allen Menschen überall auf der Welt erkannt und angenommen wird [...].

Eine Art von Apostolat ist den Laien eigen und stellt die Art und Weise dar, wie sie zur Sendung der Kirche insbesondere beitragen. „Die Laien, die ihrer besonderen Berufung gemäß ihren Platz mitten in der Welt haben und die verschiedensten zeitlichen Aufgaben erfüllen, müssen darin eine besondere Form der

26 Vgl. *Christifideles laici*, 34.

27 Vgl. *Redemptoris missio*, 34 und *Evangelii gaudium*, 15.

28 Vgl. *Christifideles laici*, 14.

29 *Apostolicam actuositatem*, 1.

30 *Lumen gentium*, 34, 35 und 36, und *Apostolicam actuositatem*, 10. Es handelt sich um lehramtliche Aussagen, die persönlich und in Gruppen gelesen und überdacht werden müssen.

Evangelisierung vollziehen“³¹. Wenn wir sagen, dass die Laien dazu berufen sind, die Welt von innen her zu evangelisieren, beziehen wir uns natürlich auf die Welt als Raum von Personen und geschaffenen Gesellschaften, was dem unermesslichen Feld entspricht, wo das Reich Gottes wachsen muss und daher auf die positive Bedeutung des Begriffs „Welt“. In der Tat, zur Evangelisierung zählt der Laie in besonderer Weise auf das Talent seines „Weltcharakters“, d.h. auf seine Verwurzelung in der Welt, was ihm erlaubt, sie wie ein Sauerteig von innen her zu evangelisieren³².

Neben der Durchführung des für sie charakteristischen Laienapostolats können die Laien –und zu einem gewissen Grad müssen sie das auch– im Apostolat, das dem Klerus eigen und von den kirchlichen Strukturen, die unter der Leitung des Klerus stehen, verwirklicht wird, mitarbeiten³³. Die Laien müssen zum Aufbau der Kirche beitragen, indem sie am Leben ihrer Pfarrgemeinde und ihres Bistums teilnehmen³⁴.

Außerdem hat das Konzil das großzügige Engagement der Laien im Apostolat der Kirche besonders hoch eingeschätzt, wenn es sogar eine Hingabe mit sich bringt, die einen Grad besonders großer Leidenschaft beinhaltet:

Besondere Ehre und Empfehlung verdienen in der Kirche jene Laien, die, ehelos oder verheiratet, sich selbst für immer oder auf Zeit mit ihrem Fachwissen dem Dienst an den kirchlichen Institutionen und anderen Werken hingeben. Es gereicht ihr zur großen Freude, dass die Zahl der Laien von Tag zu Tag wächst, die den ihnen eigentümlichen Dienst den apostolischen Vereinbarungen und Werken anbieten, sei es innerhalb der Grenzen ihres eigenen Volkes, sei es auf internationaler Ebene, sei es vor allem in den katholischen Gemeinschaften der Mission und der jungen Kirchen.

Die Hirten der Kirche sollen diese Laien gern und dankbar aufnehmen und dafür sorgen, dass die Bedingungen, unter denen sie leben, den Erfordernissen der Gerechtigkeit, der Billigkeit und der Liebe möglichst entsprechen. Das gilt vor allem vom standesgemäßen Unterhalt dieser Laien und ihrer Familien. Dazu sollten sich die Laien immer der nötigen Unterweisung, der geistlichen Stützung und Ermunterung erfreuen.³⁵

Heute müssen wir alle um die Verantwortung wissen, die die Laien in der Sendung der Kirche zu übernehmen haben. Papst Franziskus sagt diesbezüglich:

[D]ie Bewusstwerdung der Verantwortung der Laien, die aus der Taufe und der Firmung hervorgeht, zeigt sich nicht überall in gleicher Weise. In einigen Fällen, weil sie nicht ausgebildet sind, um wichtige Verantwortungen zu übernehmen, in anderen Fällen, weil sie in ihren Teilkirchen aufgrund eines übertriebenen Klerikalismus, der sie nicht in die Entscheidungen einbezieht, keinen Raum gefunden haben, um sich ausdrücken und handeln zu können. Auch wenn eine größere Teilnahme vieler an den Laiendiensten zu beobachten ist, wirkt sich dieser Einsatz nicht im Eindringen

31 PAUL VI., Apostolisches Schreiben *Evangelii nuntiandi*, 70.

32 Vgl. *Lumen gentium*, 31, und *Christifideles laici*, 15.

33 Vgl. *Lumen gentium*, 33, und *Codex des kanonischen Rechts*, c. 228.

34 Vgl. *Christifideles laici*, 25-27.

35 *Apostolicam Actuositatem*, 22. Man beachte, dass in diesem Zitat der Ausdruck „sich weihen“ auf eine vorübergehende oder permanente, in jedem Fall aber vollständige Hingabe Bezug nimmt; es ist nicht die Rede von einer Weihe, wie sie Menschen vollziehen, die die evangelischen Räte mit der Radikalität Christi annehmen. Der hl. Johannes Paul II. sagte: „Kraft desselben Unterscheidungsgrundsatzes können in die besondere Kategorie des geweihten Lebens jene an sich lobenswerten Formen des Engagements nicht einbezogen werden, das einige christliche Eheleute in kirchlichen Vereinigungen oder Bewegungen zeigen, wenn sie in der Absicht, ihre Liebe, die schon »geweiht« ist wie im Ehesakrament [GS 48], zur Vollkommenheit zu bringen, mit einem Gelübde die Pflicht der eigenen Keuschheit im Eheleben bestätigen und, ohne ihre Pflichten gegenüber den Kindern zu vernachlässigen, die Armut und den Gehorsam geloben. Die notwendige Präzisierung bezüglich der Art einer solchen Erfahrung möchte diesen besonderen, an seinen Gaben und Anregungen unendlich reichen Weg der Heiligung, an der das Wirken des Heiligen Geistes sicher nicht unbeteiligt ist, nicht unterbewerten.“ (*Vita consecrata*, 62).

christlicher Werte in die soziale, politische und wirtschaftliche Welt aus. Er beschränkt sich vielmals auf innerkirchliche Aufgaben ohne ein wirkliches Engagement für die Anwendung des Evangeliums zur Verwandlung der Gesellschaft. Die Bildung der Laien und die Evangelisierung der beruflichen und intellektuellen Klassen stellen eine bedeutende pastorale Herausforderung dar.³⁶

In der Tat verlangt die Sendung der Laien nach einer ständigen Bildung, die sich wirklich auf der Höhe der Anforderungen befindet³⁷. „Damit die Laien gemäß der christlichen Lehre zu leben vermögen, diese auch selbst verkündigen und, wenn notwendig, verteidigen können und damit sie imstande sind, bei der Ausübung des Apostolats ihren Teil beizutragen, sind sie verpflichtet und berechtigt, Kenntnis dieser Lehre zu erwerben, wie sie der je eigenen Fähigkeit und der Stellung eines jeden einzelnen entspricht“³⁸.

Wie alle Christen müssen sich die Laien dessen bewusst sein, dass man nur insoweit Missionar ist, wie man Jünger des Herrn ist. Bedingung dafür, dass man durch die apostolische Tätigkeit das Evangelium weitergibt, ist, dass man ihm im eigenen Leben mit Aufrichtigkeit immer mehr Raum schenkt. Wir sind missionarische Jünger³⁹.

1. *Laienapostolat*

Das Apostolat, das für die Laien typisch ist, richtet sich darauf aus, die zeitlichen Dinge nach Gottes Plan zu ordnen.

Was sind die zeitlichen Dinge? Mit diesem Begriff meinen wir alles, was zu dieser zeitlichen Welt gehört, in der der Mensch als Pilger zur endgültigen Begegnung mit Gott unterwegs ist. Zeitliche Dinge sind zum Beispiel:

- alle Ebenen des gesellschaftlichen Lebens, wie z.B.: Familie, Stadtviertel, Stadt, Region, Land, die internationale Gemeinschaft;
- die Berufsausübung und der Sozialdienst in seiner ganzen Breite und Vielfalt, wie z.B.: Erziehung, wissenschaftliche Forschung, Wirtschaft, Unternehmen, Politik, internationale Beziehungen, soziale Gerechtigkeit, öffentliche Ordnung, Medizin, Medien, Kunst, Unterhaltung, ehrenamtliche Dienste usw.;
- die Lebensbedingungen, wie zum Beispiel: Freude, Krankheit, Verlust von geliebten Menschen, Ruhe, Sport, soziale Unterhaltung, Essen usw.;
- die Etappen des Lebens, wie zum Beispiel: Kindheit, Jugend, Erwachsensein, Alter;

36 *Evangelii gaudium*, 102. Vgl. FRANZISKUS, Ansprache, 22. März 2014: „Es gäbe keinen Klerikalismus, wenn es keine Laien gäbe, die klerikalisiert werden möchten“; Videobotschaft an die Teilnehmer der Pilgerfahrt zum Heiligtum Unserer Lieben Frau von Guadalupe (16. November 2013): „Die Versuchung des Klerikalismus, der der Kirche in Lateinamerika so viel Schaden zufügt, verhindert bei einem guten Teil der Laien die Entwicklung christlicher Reife und Verantwortung. Der Klerikalismus beinhaltet eine Nabelschau, eine Gruppenhaltung, die die Offenheit für die Begegnung mit dem Herrn, der uns zu Jüngern macht, und für die Ausrichtung auf die Begegnung mit den Menschen, die die Verkündigung erwarten, schmälert. [...] Außerdem verlangt eine gediegene Ausbildung solide und dauerhafte Strukturen, die darauf vorbereiten, es mit den Herausforderungen unserer Tage aufzunehmen und das Licht des Evangeliums in die verschiedenen Situationen, mit denen Priester, Gottgeweihte und Laien bei ihrem seelsorglichen Handeln zu tun haben, hineintragen zu können“; und *Evangelii gaudium*, 104.

37 Vgl. *Apostolicam actuositatem*, 28-32, und *Christifideles laici*, 57-63.

38 *Codex des kanonischen Rechts*, c. 229 §1.

39 Vgl. *Evangelii gaudium*, 120: „Jeder Christ ist in dem Maß Missionar, in dem er der Liebe Gottes in Jesus Christus begegnet ist; wir sagen nicht mehr, dass wir ‚Jünger‘ und ‚Missionare‘ sind, sondern immer, dass wir ‚missionarische Jünger‘ sind“.

- die Kultur in ihrer ganzen Bedeutungsbreite⁴⁰.

All diese Faktoren müssen in der Liebe Gottes zum Menschen, die sich in Jesus Christus offenbart hat, fundiert und von ihr verwandelt und so entsprechend der Würde der Kinder Gottes erneuert, zu Werkzeugen für die Herrlichkeit Gottes werden, das heißt sie müssen zu Mitteln werden, anhand derer wir unsere kindliche Liebe zu Gott zum Ausdruck bringen.

Inmitten dieser zeitlichen Dinge soll der Mensch nicht nur Verdienste machen, um im Jenseits die ewige Seligkeit, die Christus ihm anbietet, zu erlangen. Vielmehr verwirklicht er auch und vor allem seine Sendung zur Mitarbeit mit Gott, indem er dazu beiträgt, dass die Welt ihrem ursprünglichen Sinn zurückgegeben wird⁴¹ und alle Geschöpfe durch ihre Erneuerung in Christus⁴² Gott verherrlichen und ihr letztes Ziel erreichen⁴³. Das heißt, indem er die zeitlichen Angelegenheiten ordnet, leistet der Laie gemäß dem liebevollen Plan Gottes beim Aufbau der Zivilisation der Gerechtigkeit und Liebe seinen Beitrag zum Apostolat: Er heiligt die Welt, indem er die Menschen und die Schöpfung mit Gott versöhnt, er verkündet seinen Brüdern und den Geschöpfen die Wahrheit des Evangeliums und unterwirft, dienend und heilend, die Welt Gottes Herrschaft.

Aus diesem Grund lehrt das II. Vatikanische Konzil:

Sache der Laien ist es, kraft der ihnen eigenen Berufung in der Verwaltung und gottgemäßen Regelung der zeitlichen Dinge das Reich Gottes zu suchen. Sie leben in der Welt, das heißt in all den einzelnen irdischen Aufgaben und Werken und den normalen Verhältnissen des Familien- und Gesellschaftslebens, aus denen ihre Existenz gleichsam zusammengewoben ist. Dort sind sie von Gott gerufen, ihre eigentümliche Aufgabe, vom Geist des Evangeliums geleitet, auszuüben und so wie ein Sauerteig zur Heiligung der Welt gewissermaßen von innen her beizutragen und vor allem durch das Zeugnis ihres Lebens, im Glanz von Glaube, Hoffnung und Liebe Christus den anderen kund zu machen. Ihre Aufgabe ist es also in besonderer Weise, alle zeitlichen Dinge, mit denen sie eng verbunden sind, so zu durchleuchten und zu ordnen, dass sie immer Christus entsprechend geschehen und sich entwickeln und zum Lob des Schöpfers und Erlösers gereichen.⁴⁴

Im Kirchenrecht wird bekräftigt, dass jeder Laie die Pflicht hat, dieses Laienapostolat im eigentlichen Sinne auszuüben und dabei wie der Sauerteig in der Masse zu wirken: „Sie haben auch die besondere Pflicht, und zwar jeder gemäß seiner eigenen Stellung, die Ordnung der zeitlichen Dinge im Geiste des Evangeliums zu gestalten und zur Vollendung zu bringen und so in besonderer Weise bei der Besorgung dieser Dinge und bei der Ausübung weltlicher Aufgaben Zeugnis für Christus abzulegen“⁴⁵.

Es gibt auch Orte in der Welt und Lebensumstände, in denen die Kirche nur durch den Laien gegenwärtig sein und Christus verkünden kann⁴⁶. Daher ist diese Verpflichtung zur Mission „umso dringlicher unter solchen Umständen, in denen die Menschen nur durch sie das Evangelium hören und Christus kennenlernen können“⁴⁷.

40 Über den Begriff „Kultur“, Vgl. *Gaudium et spes*, 53.

41 Vgl. *Gen* 1,28.

42 Vgl. *Kol* 1,18.

43 Vgl. *Off* 21,1.

44 *Lumen gentium*, 31.

45 *Codex des kanonischen Rechts*, c. 225 §2.

46 Vgl. Ebenda, 33.

47 Ebenda, c. 225 §1.

Das *Kompendium der Soziallehre der Kirche* ist eine wertvolle Hilfe, um zu verstehen, was die Kirche von den Laien bei der Evangelisierung der Gesellschaft und ihrer verschiedenen Sektoren erwartet.

Das Konzil hat daran erinnert, dass es in unserer Zeit notwendig ist, dass die Laien ihr Apostolat auch nach Größenordnungen konzipieren, die über die geografischen Grenzen der Ortskirchen hinausgehen und nationale bzw. internationale Dimensionen annehmen⁴⁸.

Es handelt sich um ein Apostolat, das dazu berufen ist, überaus vielfältige Formen und Gestalten anzunehmen, und das die Laien sowohl einzeln als auch in Vereinigungen ausüben können⁴⁹.

Durch dieses Apostolat der Neuordnung der zeitlichen Dinge machen die Laien die Kirche in der Welt gegenwärtig, weil diese Aufgabe ein unverzichtbarer Teil der evangelisierenden Sendung der Kirche ist⁵⁰. In der Tat, „Evangelisieren ist niemals das individuelle und isolierte Tun eines einzelnen, es ist vielmehr ein zutiefst kirchliches Tun“⁵¹. Die Laien übernehmen die Ausübung dieses Apostolats der Evangelisierung der zeitlichen Angelegenheiten in eigener Verantwortung und führen es in ihrem eigenen Namen durch; demnach kommt ihnen in der Planung und Durchführung dieses Apostolats die Vorreiterrolle zu, wobei dies unter Beachtung der Jurisdiktionsgewalt und Autorität des Papstes, der Bischöfe und der Pfarrer geschehen soll, wie es im Kirchenrecht festgelegt ist.

Das Zweite Vatikanische Konzil lehrt, dass Priester und Ordensleute das Laienapostolat unterstützen sollten, was sehr bedeutend sein kann, dass aber dieses Apostolat in der Verantwortung der Laien liegt, die es aufgrund ihrer vitalen Vereinigung mit Christus ausüben⁵². Der Klerus sollte daher die gerechte Freiheit der Laien bei der Evangelisierung der irdischen Angelegenheiten nicht beschränken⁵³. Zum Beispiel in der Familie, – der „Hauskirche“– sind die Eltern für die religiöse Erziehung der Kinder die Hauptverantwortlichen und in dieser Aufgabe können sie nicht ersetzt, sondern durch Priester und Gottgeweihte nur unterstützt werden. Auch bei der Förderung der sozialen Gerechtigkeit und bei politischer Tätigkeit, ist es Aufgabe der Laien, von der Liebe angetrieben und eigenverantwortlich mit anderen Bürgern zusammenzuarbeiten⁵⁴. In diesem Sinne kann der Laie seine Verantwortung bei der Evangelisierung aller zeitlichen Angelegenheiten, nicht auf die Priester oder Gottgeweihten abwälzen, in denen er eine Hilfe, aber nie Ersatz finden kann.

Selbst wenn der Laie sein Apostolat in Eigenverantwortlichkeit ausübt, ohne dabei die kirchliche Autorität zu involvieren, ist er auch Zeuge und Vorreiter der Kirche, die in missionarischer Weise zu allen Randgebieten, die das Licht des Evangeliums brauchen, aufbricht⁵⁵.

48 Vgl. *Apostolicam actuositatem*, 10 und 14.

49 Vgl. Ebenda, 15-21.

50 Vgl. Ebenda, 5.

51 *Evangelii nuntiandi*, 60.

52 Vgl. *Apostolicam actuositatem*, 4, 10, 24 und 25.

53 Vgl. *Lumen gentium*, 36 und 37; *Apostolicam actuositatem*, 13 und 24; Codex des kanonischen Rechts, 215, 216, 225, 227, 275; *Evangelii gaudium*, 104: „Auch wenn die Funktion des Amtspriestertums sich als ‚hierarchisch‘ versteht, muss man berücksichtigen, dass sie ‚ganz für die Heiligkeit der Glieder Christi bestimmt‘ ist. Ihr Dreh- und Angelpunkt ist nicht ihre als Herrschaft verstandene Macht, sondern ihre Vollmacht, das Sakrament der Eucharistie zu spenden; darauf beruht ihre Autorität, die immer ein Dienst am Volk ist.

54 Vgl. BENEDIKT XVI., *Deus caritas est*, 29.

55 Vgl. *Evangelii gaudium*, 20, 45 und 46.

2. Mithilfe bei der Ausübung des Dienstes der Priester

Es ist den Laien auch eigentümlich, ihre Mitarbeit in Aufgaben und Einrichtungen zu leisten, die der kirchlichen Hierarchie angehören, indem sie unter deren Autorität handeln; dazu zählt natürlich auch die Unterstützung der Priester zugunsten einer besseren und nachhaltigeren seelsorglichen Tätigkeit. Wir beziehen uns auf die Mitarbeit in der liturgischen und sakramentalen Seelsorge, bei der Förderung des öffentlichen Gottesdiensts, bei der Unterweisung in der Lehre durch Gemeindekatechese oder bei der Unterweisung in Priesterseminaren sowie anderen kirchlichen Zentren, in der Förderung des christlichen Lebens durch die Pfarrseelsorge oder die Seelsorge in anderen kirchlichen Einrichtungen. Diese Mitarbeit kann gelegentlich oder permanent sein, kann aufgrund eines einmaligen Auftrags eines Priesters oder aufgrund des Empfangs eines Dienstes (zum Beispiel Lektor, Akolyth, außerordentlicher Spender der Eucharistie) oder eines besonderen kirchlichen Sendungsauftrags geschehen (zum Beispiel Lehrtätigkeit an einer kirchlichen Universität).

In Bezug auf das Engagement im Apostolat der Pfarrei macht das II. Vatikanische Konzil folgende Aussage: „Die Laien mögen sich daran gewöhnen, aufs engste mit ihren Priestern vereint in der Pfarrei zu arbeiten; die eigenen Probleme und die der Welt, sowie die Fragen, die das Heil der Menschen angehen, in die Gemeinschaft der Kirche einzubringen, um sie dann in gemeinsamer Beratung zu prüfen und zu lösen; endlich jede apostolische und missionarische Initiative der eigenen kirchlichen Familie nach Kräften zu unterstützen“⁵⁶.

3. Fazit

Papst Paul VI. fasst das Wesen des Laienapostolats meisterhaft zusammen, wenn er über die Laien Folgendes aussagt:

Ihre erste und unmittelbare Aufgabe ist nicht der Aufbau und die Entwicklung der kirchlichen Gemeinschaft –hier liegt die besondere Aufgabe der Hirten–, sondern sie sollen alle christlichen, vom Evangelium her gegebenen Möglichkeiten, die zwar verborgen, aber dennoch in den Dingen der Welt schon vorhanden sind und aktiv sich auswirken, verwirklichen. Das eigentliche Feld ihrer evangelisierenden Tätigkeit ist die weite und schwierige Welt der Politik, des Sozialen und der Wirtschaft, aber auch der Kultur, der Wissenschaften und Künste, des internationalen Lebens und der Massenmedien, ebenso gewisse Wirklichkeiten, die der Evangelisierung offenstehen, wie Liebe, Familie, Kinder- und Jugendziehung, Berufsarbeit, Leiden usw. Je mehr vom Evangelium geprägte Laien da sind, die sich für diese Wirklichkeiten verantwortlich wissen und überzeugend in ihnen sich betätigen, sie mit Fachkenntnis voranbringen und sich bewusst bleiben, dass sie ihre gesamte christliche Substanz, die oft verschüttet und erstickt erscheint, einsetzen müssen, umso mehr werden diese Wirklichkeiten, ohne etwas von ihrer menschlichen Tragweite zu verlieren oder zu opfern, geradezu eine oft verkannte transzendente Dimension offenbaren, in den Dienst der Erbauung des Reiches Gottes treten und damit in den Dienst des Heiles in Jesus Christus.⁵⁷

56 *Apostolicam actuositatem*, 10.

57 *Evangelii nuntiandi*, 70. In diesem Text ist unter „kirchlicher Gemeinschaft“ die Kirche selbst zu verstehen; daher bezieht der Ausdruck sich nicht auf Vereinigungen von Gläubigen oder besondere kirchliche Gemeinschaften, welche die Laien, sei es auf sich gestellt, sei es zusammen mit Klerikern und/oder Gottgeweihten, bilden können.

FRAGEN ZUR VERTIEFUNG UND FÜR DIE GRUPPENREFLEXION

1. Was hat mir die Lektüre dieser Arbeitshilfe gebracht? (Tauschen Sie sich hierüber mit Ihren Teamkollegen aus)
2. Warum haben die Laien das Recht und die Pflicht darauf hinzuwirken, dass alle Menschen in der Welt das Evangelium kennenlernen und annehmen können? Woher kommt diese Verpflichtung? Inwiefern ist es ein Recht?
3. Welchen spezifischen Beitrag müssen die Laien nach der im Dekret *Apostolicam actuositatem* 2 gegebenen Definition vom Apostolat der Kirche leisten? Wie unterscheidet sich das Laienapostolat vom Apostolat der Priester?
4. Erkenne ich den Unterschied zwischen einem „im Apostolat tätig sein“ und Apostel sein? Wie kann man vor dem Hintergrund des Rufs zum Laienapostolat diese Welt im alltäglichen Tun christlicher gestalten?
5. Was wären Beispiele (wirkliche oder eingebildete) für apostolische Initiativen zur Evangelisierung der verschiedenen Kulturkreise der Welt?
6. Welche zeitlichen Dinge fühlen wir als Team uns von Gott berufen, zu evangelisieren?
7. Glauben wir, dass wir die notwendige Ausbildung haben, um unseren Evangelisierungsauftrag auszuführen? Kümmern wir uns um eine ständige Fortbildung?
8. Wie können die Priester uns bei der Durchführung der Laienapostolate behilflich sein?
9. Wie können die Ordensmänner und –frauen uns bei der Durchführung der Laienapostolate helfen?
10. Wie können die gottgeweihten Männer und Frauen uns bei der Durchführung der Laienapostolate behilflich sein?
11. Wie können wir Laien den Priestern, in deren Nähe wir leben, bei der Ausübung ihres priesterlichen Apostolats behilflich sein?

EMPFOHLENE LEKTÜREN

Katechismus der Katholischen Kirche, Nrn. 836-856 und 863-865

II. ÖKUMENISCHES VATIKANISCHES KONZIL, Pastoralkonstitution *Gaudium et spes*

II. ÖKUMENISCHES VATIKANISCHES KONZIL, Dekret *Apostolicam actuositatem*

JOHANNES PAUL II., Apostolisches Schreiben *Christifideles laici*, Nrn. 32-44 und 57-64

FRANZISKUS, Apostolisches Schreiben *Evangelii gaudium*

JOHANNES PAUL II., Lehrschreiben *Redemptoris missio*

PAUL VI., Apostolisches Schreiben *Evangelii nuntiandi*

JOHANNES PAUL II., Sammlung der Katechesen über die Laien, Katechesen 11-27

Brief an Diognet (II. Jahrhundert)

Joseph RATZINGER-BENEDIKT XVI., *Jesus von Nazareth*, Herder Verlag, Freiburg im Breisgau – Basel – Wien, 2007; Kapitel 3: „Das Evangelium vom Reich Gottes“.

Kompendium der Soziallehre der Kirche

Im September 2014

Arbeitsübersetzung des spanischen Originals (www.rcstatutes.org)